

Publizierbarer Endbericht

Programm Energiegemeinschaften

Der Endbericht hat einen eindeutigen Nachweis der tatsächlichen Inbetriebnahme der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage, Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten ab Vertragsannahme durch Vorweisen des Errichtungs- und Betriebsvertrags (GEA), Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung der Energiegemeinschaft beziehungsweise gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage gegenüber ihren Mitgliedern zu beinhalten, anschließend dann wird ein Bonus (Erhöhung des Förderausmaßes gemäß den beihilferechtlichen Höchstgrenzen) ausbezahlt. Sollte die Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft oder eine Umsetzung der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage nicht erfolgt sein, sind die Gründe hierfür nachvollziehbar offenzulegen, grundsätzlich sind in diesem Bericht alle Hemmnisse und Erfolgsfaktoren anzugeben und zu beschreiben, auch wenn in der Vorlage nicht explizit angegeben.

Der Endbericht dient hierbei der Überprüfung der Leistungserbringung und der Projektdokumentation. Die Vorgaben der auftraggebenden Person betreffend Berichtslegung und die Vorgaben für Publikationen des Klima- und Energiefonds zur sprachlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sind einzuhalten. Für den Endbericht verwenden Sie bitte die gegenständlichen Berichtsvorlage, diese dient in weiterer Folge zur projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

Projektdaten

Allgemeines zum Projekt	
Projekttitel: (Art der Energiegemeinschaft)	<ul style="list-style-type: none"> Lokale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft
Projekteinreichung: Datum der Auswahlrunde	17.03.2025
Berichtszeitraum:	Konzeption: 15.01.2025 bis 30.06.2025 Abrechnung/Monitoring, Inbetriebnahme EEG/GEA: 15.07.2025
Kontaktperson, Name:	Ing. Mag. Leopold Schalhas
Kontaktperson Adresse:	Etzerstetten 32
Kontaktperson Telefon:	0660/4060834
Kontaktperson-E-Mail:	lschalha@gmail.com
Beauftragte DienstleisterInnen:	GPT VentuSolis Holding GmbH
Projekt- und KooperationspartnerInnen:	VFEEG, Steuerberater
Gesamtprojektsumme:	20.000,- Euro
KPC-Geschäftszahl:	KC4815893
Schlagwörter:	Zum Beispiel #Energiewende, #ländlicher Raum, #Dekarbonisierung, #Speicher, #Sonnenstrom, #Photovoltaik, #Scheibbs, #Wolfpassing, #Klein Erlauf, #Wasserkraft
Erstellt am:	01.08.2025

Projektbeschreibung

Projektbeschreibung	1 Beschreibung der Gemeinschaft und deren Gründung (maximal fünf Seiten)
Erfolgte Gründung¹:	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Erfolgte Erweiterung¹:	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
1.1 Prozess der Akquisition der Mitglieder <ul style="list-style-type: none"> • Von wem geht die Gründung aus? • Zeitspanne, Idee bis zur Gründung? • Was hat den Prozess verzögert/beschleunigt? • Welche Argumente sprechen für/gegen die Umsetzung? 	<p>Aufbau und Motivation der Energiegemeinschaft Klein-Erlauf</p> <p>In Klein-Erlauf ging die Initiative zur Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaft von engagierten Landwirt:innen, Bürger:innen und Vertreter:innen der Gemeinde Wolfpassing aus. Aus dem gemeinsamen Anliegen, die Energiewende vor Ort greifbar zu machen, entwickelte sich ein Projekt, das auf eine dezentrale, widerstandsfähige Versorgung im Talraum der Kleinen Erlauf zielt. Zwischen erster Skizze und formaler Gründung lagen rund fünf Monate.</p> <p>Die Anfangsphase war von organisatorischen und rechtlichen Klärungen geprägt: Die Teilnehmungsstruktur musste sauber aufgesetzt und mit dem Netzbetreiber die Einbindung verteilter Erzeugung und Speicher (PV auf Hofstellen, bestehendes Kleinwasserkraftwerk) abgestimmt werden. KPC-Förderinstrumente setzten hier den entscheidenden Impuls, indem sie die finanziellen Spielräume für Planung und Umsetzung beschleunigend erweiterten.</p> <p>Die Begründung für die EEG stützt sich auf den gezielten Einsatz lokaler Erzeugung: PV, landwirtschaftsnahe Anlagen sowie die Kleinwasserkraft sollen externe Abhängigkeiten reduzieren und die Wertschöpfung im Ort halten. Erwartet werden stabilere Energiepreise, Eigenverbrauchsoptimierung – insbesondere für Betriebe mit hohem Bedarf – und regionale Beschäftigungseffekte in Installation, Service und Energieberatung.</p> <p>Technisch bedeutete das Vorhaben u. a. die Systemintegration dezentraler Speicher in ein ländlich verästeltes Netz. Neben Investitionen standen Betrieb und Wartung im Fokus: Beide Punkte werden über gemeinsame Infrastruktur und Skaleneffekte mittelfristig abgedeckt.</p>
1.2 Prozess der Gründung, Rechtsform Wird auf eine bestehende Rechtsform aufgebaut? <ul style="list-style-type: none"> • Wie wird die Entscheidung für die Rechtsform getroffen? • Werden RechtsexpertInnen hinzugezogen? • Was spricht für die gewählte Rechtsform? • Anlagenverantwortliche Person (GEA) • Werden Musterverträge verwendet? 	<p>Bewusst ohne bestehende Trägerstruktur gestartet, blieb die Organisation in der Gründungsphase maximal beweglich. Die Rechtsformwahl erfolgte in einem strukturierten Prozess mit juristischer Begleitung aus dem Gründungskreis – Ziel: ein Rahmen, der technische Komplexität im ländlichen Umfeld ebenso trägt wie schlanke Administration und Kosteneffizienz.</p> <p>Nach Prüfung von Verein, Genossenschaft und GmbH entschied man sich für den Verein. Ausschlaggebend waren niedrige Gründungskosten, übersichtliche Abläufe, rechtliche Handhabbarkeit und die Offenheit für Ausbau und neue Mitglieder.</p> <p>Für die operative Ausgestaltung nutzte die EEG erprobte Vorlagen der Koordinierungsstelle für Energiegemeinschaften. Standardisierte Dokumente – etwa zu Stromnutzungsvereinbarungen, Mitgliedschaft und interner Governance – ermöglichten einen rechtsicheren, transparenten und schnellen Start. In einer kleinregionalen Struktur wie Klein-Erlauf ist dieser pragmatische Zugang besonders zweckmäßig, weil individuelle Ausarbeitungen Ressourcen binden würden.</p>

¹ Es kann für das geförderte Projekt zusätzlich ein Bonus (Anhebung des Fördersatzes bis zur beihilfenrechtlichen Höchstgrenze) gewährt werden: Dazu notwendig ist ein Nachweis der tatsächlichen Gründung beziehungsweise Erweiterung der Energiegemeinschaft binnen sechs Monaten, durch Vorweisen des Netzzugangsvertrags und/oder einer (ersten) Abrechnung gegenüber den Mitgliedern. Bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen ist die Vorlage eines Errichtungs- und Betriebsvertrag und/oder Vorlage einer (ersten) Abrechnung notwendig.

Nicht gemeint sind die Erstellung von Leitfäden und Musterverträgen sowie andere Basisnotwendigkeiten, die unter anderem von öffentlichen Beratungsstellen angeboten werden, sowie Simulationsprogramme zur Planung von einzelnen Erzeugungsanlagen und Speichern. Voraussetzung ist jeweils, dass die vorgeschlagenen Lösungen für ein breites Spektrum von Energiegemeinschaften oder gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen anwendbar sind.

<p>1.3 Darstellung der Beauskunftung durch den Netzbetreiber oder die Netzbetreiberin zum Netzanschluss (Netzebene, Trafo, Sammelschiene, Hauptleitungen Verbrauchsanlagen)</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben Sie den Prozess der Beauskunftung und die Dauer der Anfragebeantwortung Anmeldung der Energiegemeinschaft beim Netzbetreiber oder bei der Netzbetreiberin: war der Prozess klar und rasch zu erledigen? Sind Smart-Meter bereits vorhanden oder werden sie im Zuge der Gründung der Energiegemeinschaft installiert (Dauer bis zur Installation?) Sonstige Anmerkungen zu den Kontakten mit dem Netzbetreiber oder der Netzbetreiberin? 	<p>Die Schritte von der Erstanfrage über die Netzprüfung bis zur Einmeldung der Zählpunkte wurden von den Gründungsmitgliedern selbst koordiniert und verliefen geordnet und zügig. Technische Expertise aus dem Kreis der Land- und Energiewirte sowie lokaler Fachbetriebe war dabei ein klarer Vorteil.</p> <p>Trotz schwächerer Versorgungsstruktur in den Streulagen um Klein-Erlauf erfolgte die Beauskunftung binnen einer Woche. Der Netzbetreiber lieferte alle Schlüsselparmeter (Netzebene, Trafoanbindung, Sammelschienen, Hauptabgänge zu dezentralen Verbrauchs-/Erzeugungsstellen einschließlich des Kleinwasserkraftwerks). Die kooperative Zusammenarbeit mit dem zuständigen Netzbereich erwies sich als zentraler Beschleuniger.</p> <p>Auf dieser Basis konnte die formale Anmeldung der EEG ohne nennenswerte Verzögerung abgeschlossen werden. Die bereits flächig eingesetzten Smart Meter erlaubten die sofortige Einbindung in die Messinfrastruktur – wichtig für einen raschen Start und die spätere Optimierung des Eigenverbrauchs. Klare Rollen im Team und eine hohe Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten bildeten den organisatorischen Unterbau für die störungsarme Netzanbindung.</p>
<p>1.4 Darstellung der Tätigkeiten der künftigen Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Nach innen: gemeinsame Nutzung der produzierten Energie; Aufteilungsschlüssel der Energienutzung (dynamisch/statisch/ideeller Anteil); vertragliche Gestaltung der Innenbeziehungen Planen Sie darüberhinausgehende Vereinbarungen, wie die Energie, reduzierte Netztarife, et cetera, in der Energiegemeinschaft aufgeteilt werden soll? wie werden sozialgemeinschaftliche Aspekte unter Berücksichtigung von Gender & Diversität adressiert? Nach außen: gewählter Zugang zu geeigneten Energiemärkten, Verhältnis der Mitglieder und der Gemeinschaft zu Energieversorgungsunternehmen? Wird der Reststrombedarf gemeinsam eingekauft? Wird das Modell der Marktprämie genutzt? Wird der Überschussstrom gemeinsam vermarktet? Wenn ja, in welcher Form? 	<p>Tarifmodell und interne Abrechnung</p> <p>Das innergemeinschaftliche Tarifmodell der EEG Klein-Erlauf folgt marktorientierten Leitplanken: aktuelle Energiearbeitspreise und die individuellen Einspeisetarife der teilnehmenden Betriebe dienen als Bezugspunkte. Primäres Ziel ist ein spürbarer wirtschaftlicher Vorteil für alle Mitglieder – besonders für landwirtschaftliche Betriebe mit hohem Lastprofil – über niedrigere Bezugskosten und eine Vergütung von Überschüssen innerhalb der Gemeinschaft (PV-Erzeugung und Kleinwasserkraft).</p> <p>Außerhalb der EEG-Bilanzierung decken Energieversorgungsunternehmen den Reststrombedarf der Einzelteilnehmer individuell. Nicht nutzbare Überschüsse werden über regionale EVUs oder die OeMAG vermarktet; das Marktprämienmodell nach Ökostromgesetz ist derzeit nicht vorgesehen.</p> <p>Für die interne Abrechnung kommt ein dynamischer Aufteilungsschlüssel zum Einsatz, der die real gemessenen Einspeise- und Verbrauchsdaten anteilig verteilt. Die bewusst einfache Logik hält den Verwaltungsaufwand gering. Nach dem ersten Vollbetriebsjahr ist eine Evaluation geplant – mit Blick auf Skalierbarkeit, Fairness bei wachsender Mitgliederzahl und mögliche Feinjustierungen. Eine interne Differenzierung von Energie- oder Netzentgelten besteht derzeit nicht; Netz-, Abgaben- und Steuerbestandteile werden nach den geltenden Vorgaben abgerechnet.</p> <p>Soziale Dimension: Im Aufbau hat die EEG diesen Aspekt nachrangig gewichtet. Perspektivisch soll die Mitgliedschaft niedrigschwellig für einkommensschwächere Haushalte geöffnet werden – über Information, einfache Beteiligungsmodelle und tarifliche Anreize –, um im ländlichen Raum Energiearmut gezielt zu adressieren.</p>
<p>1.5 Tarife, Abrechnung und Kosten</p> <ul style="list-style-type: none"> Darstellung des Tarifmodells (nach welchen Überlegungen wurde das Modell entwickelt?) Darstellung des Abrechnungssystems (Konzept/etwaige 	<p>Das Tarifdesign der EEG Klein-Erlauf richtet sich am Markt für Reststrombezug aus und stützt sich auf eine konservative Sechs-Monats-Projektion der Strompreisentwicklung. Für die Kalkulation wurden neben verfügbaren Marktdaten modellbasierte Szenarienrechnungen mit dem E-Control-Tarifrechner herangezogen. Abgebildet wurden sowohl Lastgänge als auch prognostizierte Überschussmengen der Mitglieder – mit Fokus</p>

<p>DienstleisterInnen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der einmaligen sowie der aktuellen beziehungsweise geplanten laufenden Kosten (Gründungskosten, Abrechnungs- und Verwaltungskosten, Wartungskosten, et cetera) • Wie werden diese finanziert? 	<p>auf PV-Anlagen auf landwirtschaftlich genutzten Gebäuden (und, soweit verfügbar, die lokale Kleinwasserkraft).</p> <p>Im aktuellen Setup liegt zwischen internem Abgabepreis (Energieverkauf) und Einkaufspreis ein bewusst gesetzter Spread von 3 ct/kWh. Dieser Spielraum dient dazu, Betriebskosten abzudecken, eine Rücklage aufzubauen und gleichzeitig Einspeiser:innen wie Verbraucher:innen innerhalb der Gemeinschaft spürbar zu entlasten. Ziel ist eine faire Verteilung des regional erwirtschafteten Mehrwerts und ein sichtbarer Vorteil gegenüber konventionellen Bezugsmodellen.</p> <p>Die energiewirtschaftliche Abrechnung erfolgt eigenständig durch die EEG Klein-Erlauf mittels EEG-Faktura. Ergänzend werden Tools für Datenhaltung, Zahlungsabwicklung und Qualitätssicherung eingesetzt, um den Prozess schlank, reversionssicher und transparent zu gestalten.</p> <p>Gründung und Finanzierung. Die Startkosten wurden bewusst niedrig gehalten, um die Einstiegshürde gering zu halten:</p> <p>18,20 € – Gebühren für die Vereinsgründung 24,00 € – Softwarelizenz EEG-Faktura Laufende Kosten – Kontoführung und Zahlungsverkehr</p> <p>Finanziert wurde die Gemeinschaft durch eine einmalige Gründungseinlage der Mitglieder sowie durch die im Tarifmodell einkalkulierte Margendifferenz zwischen interner Einspeisung und Reststrombezug. Dieses Setup ermöglicht einen weitgehend eigenfinanzierten Betrieb ohne laufende Zuschüsse und stärkt die wirtschaftliche Eigenverantwortung der Mitglieder – ein Ansatz, der besonders im landwirtschaftlich geprägten Umfeld von Klein-Erlauf trägt.</p>
<p>1.6 Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Behörden/Dritten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen mit dem (vom Netzbetreiber oder von der Netzbetreiberin rechtlich getrennten) Energielieferanten oder Energielieferantinnen (Zum Beispiel Änderung der Lieferverträge et cetera) 	<p>Die Mitglieder der EEG Klein-Erlauf beziehen ihren Reststrom weiterhin individuell über bestehende Lieferverträge mit unterschiedlichen Energieversorgern. Der Beitritt zur Gemeinschaft ließ sich ohne technische Schnittstellenprobleme und ohne Eingriffe in die laufenden Lieferbeziehungen vollziehen – ein Kriterium, das insbesondere für landwirtschaftliche Betriebe mit kontinuierlichem Versorgungsbedarf maßgeblich war.</p> <p>Im Zuge der Umsetzung traten jedoch marktseitige Irritationen zutage. Aus Mitgliederrückmeldungen geht hervor, dass einzelne, größere Regionalanbieter (u. a. wurde EVN genannt) Preisnachlässe oder bonifikationsähnliche Anpassungen teils nur Nicht-EEG-Kund:innen gewähren. Diese Praxis wird innerhalb der Gemeinschaft als potenziell benachteiligend wahrgenommen, weil sie die Attraktivität der Eigenversorgung mindern und zu einer ungleichen Marktposition von EEG-Mitgliedern führen kann.</p> <p>Daneben kam es in der Frühphase vereinzelt zu unerwarteten Zwischen- bzw. Endabrechnungen nach dem EEG-Beitritt einzelner Mitglieder – ohne inhaltliche Änderung der zugrunde liegenden Lieferverträge. Gerade in einem ländlichen Umfeld mit begrenzten administrativen Ressourcen führte dies zu Verunsicherung und zusätzlichem Klärungsaufwand.</p> <p>Schlussfolgerung und Maßnahmenansatz.</p> <p>Die EEG Klein-Erlauf sieht Handlungsbedarf in zwei Richtungen:</p> <p>Verbesserte Kommunikation der Energieversorger zu möglichen Wechselwirkungen zwischen EEG-Teilnahme und bestehenden Lieferverträgen sowie transparente Preis- und Bonuslogiken;</p>

	<p>Gezieltes Onboarding neuer Mitglieder durch die EEG (Infoblatt, FAQ, Checkliste), inkl. Mustertexten für die Kommunikation mit Lieferanten und einem Hinweis auf mögliche Abrechnungszeitpunkte.</p> <p>Perspektivisch wären regulatorische Klarstellungen hilfreich, um eine diskriminierungsfreie Marktteilnahme von EEG-Mitgliedern sicherzustellen.</p>
<p>1.7 Bitte legen Sie das Gründungsdokument (zum Beispiel Statuten des Vereins/ der Genossenschaft, et cetera) in anonymisierter Form bei</p>	<p>Siehe Beilage</p> <p>ZVR Auszug</p> <p>Vereinsstatuten</p>
<p>1.8 Bitte legen Sie die weiteren zur Gründung und zum Betrieb der Energiegemeinschaft erstellten Verträge, beziehungsweise Errichtungs- und Betriebsvertrag bei gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen, sowie eine Abrechnung (in anonymisierter Form) bei</p>	<p>Siehe Beilage</p> <p>Vertrag mit Netzbetreiber</p> <p>Beitrittserklärung VF EEG</p> <p>Vertrag EDA</p>
<p>1.9 Weitere Kommentare und Verbesserungsvorschläge zum Gründungsprozess</p>	

Projektbeschreibung	2 Energiegemeinschaft, gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen (Verbraucher oder Verbraucherin, Kunden oder Kundinnen) (maximal fünf Seiten)	
<p>2.1 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften: Darstellung der Nähe zu den Erzeugungsanlagen (direkte Nachbarn/Quartier/Gemeinde/ et cetera)</p> <p>Bei regionalen Energiegemeinschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> An welcher Netzebene sind die VerbraucherInnen angeschlossen (jeweilige Anzahl)? 	<p>Die EEG Klein-Erlauf umfasst ausschließlich Teilnehmer:innen innerhalb der Ortschaft Klein-Erlauf (Gemeinde Wolfpassing, Bezirk Scheibbs). Das Gebiet ist kleinräumig und agrarisch geprägt, weist jedoch heute überwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser auf. Aktive Landwirte gibt es nur noch wenige; ergänzend sind einige KMU (Handel/Dienstleistung/Forstverwaltung u. Ä.) im Ort angesiedelt. Insgesamt handelt es sich um eine Streu-/Weilersiedlung mit rund 25–30 adressierten Liegenschaften und etwa 90 Einwohner:innen.</p> <p>Der aktuelle Erzeugungspark basiert primär auf Photovoltaik (Dachanlagen auf Wohngebäuden und landwirtschaftlichen Hofstellen). Ein kleines Wasserkraftwerk ist im Ort vorhanden und dient als zusätzliche lokale erneuerbare Ressource; dessen Einbindung in die EEG erfolgt – abhängig von wasserrechtlicher, netz- und messtechnischer Abwicklung – stufenweise.</p> <p>Alle Teilnehmer:innen sind netztechnisch auf Ebene 7 (Niederspannung) angebunden. Dadurch konnte die EEG vollständig in die bestehende Infrastruktur integriert werden, ohne strukturelle Anpassungen am Netz zu erfordern.</p> <p>Ausbaupfad. Ziel ist die flächendeckende Einbindung möglichst aller Liegenschaften in Klein-Erlauf, um den lokal erzeugten Strom maximal vor Ort zu nutzen. Parallel werden Voraussetzungen für Speichersysteme und Lastmanagement geschaffen. Die geografische Bündelung im Ortsteil reduziert Administrationsaufwand und erleichtert die technische Umsetzung, während die Mischung aus Privathaushalten, wenigen landwirtschaftlichen Betrieben und KMU eine robuste Basis für die Last- und Erzeugungsdiversifizierung bietet.</p>	
<p>2.2 Alle Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sowie gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen: Anzahl Verbraucher oder Verbraucherinnen/Mitgliederstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> Art und Anzahl der Mitglieder (Privatpersonen/Gemeinden/Unternehmen/Landwirtschaften/...) Art und Anzahl der Mitglieder an einer Hauptleitung (gemeinschaftliche Erzeugungsanlage) Anzahl der Zählpunkte beziehungsweise Entnahmestellen, an der eine Strommenge messtechnisch erfasst und registriert wird. 	<p>v2024: -</p> <p>2025: 3 Landwirte, 2 KMU, 10 EFH</p> <p>2026: 3 Landwirte, 5 KMU, 22 EFH</p>	

<p>2.3 Darstellung der ökologischen Vorteile der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden ökologischen Ziele mit der Energiegemeinschaft vorrangig adressiert? (Zum Beispiel Energieautonomie, CO2-Einsparung, ...) und diese periodisch analysiert? 	<p>Leitbild – Energie vor Ort nutzen.</p> <p>Die EEG Klein-Erlauf setzt auf lokale Energie-Souveränität: Strom soll vorrangig aus PV-Dachanlagen auf Ein- und Zweifamilienhäusern sowie den wenigen verbleibenden landwirtschaftlichen Hofstellen stammen. Das kleine Wasserkraftwerk ergänzt als kontinuierliche Grundlastquelle. So werden Abhängigkeiten von fossilen Energien und externen Lieferanten schrittweise reduziert, Versorgungssicherheit im Ortsteil erhöht und Preisspitzen besser abgedeckt.</p> <p>Dekarbonisierung als Querschnittsziel.</p> <p>Durch die Substitution konventioneller Bezüge mit Strom aus PV und Kleinwasserkraft leistet die Gemeinschaft einen messbaren Beitrag zur CO₂-Minderung – im Einklang mit nationalen und europäischen Klimazielen. Die ökologische Ausrichtung ist dabei kein Selbstzweck, sondern Teil eines wirtschaftlich tragfähigen Modells für einen kleinräumigen, ländlich geprägten Ortsteil.</p> <p>Regionale Wertschöpfung stärken.</p> <p>Planung, Installation und Service werden – wo möglich – mit lokalen KMU (Elektro/Haustechnik, Dach/Metallbau, IT/Abrechnung, Forst-/Holz-Dienstleistungen) umgesetzt. Dadurch bleiben Arbeitsleistung, Know-how und Einnahmen im Ort, kleine Betriebe werden stabilisiert und Wartungswege kurz gehalten.</p> <p>Jährlicher Umweltbericht – schlank, datenbasiert.</p> <p>Zur dauerhaften Wirkungssicherung erstellt die EEG Klein-Erlauf einen kompakten Umweltbericht mit folgenden Bausteinen:</p> <p>Erzeugung & Verbrauch: Aggregierte Energiemengen innerhalb der EEG, Eigenverbrauchsquote und Autarkiegrad.</p> <p>CO₂-Effekt: Modellhafte Einsparung gegenüber dem durchschnittlichen Strommix (methodisch konsistent über die Jahre).</p> <p>Regionale Effekte: Qualitativ/quantitativ erfasste Aufträge an KMU, regionale Dienstleistungen, Schulungen.</p> <p>Mitgliedsengagement: Teilnahme an Infoformaten, Investitionen in Erzeugung/Speicher, einfache Zufriedenheits-Indikatoren.</p> <p>Automatisierung & Datenschutz.</p> <p>Der Bericht wird – soweit möglich – automatisiert erzeugt (Schnittstellen zu EEG-Faktura und Mess-/Verbrauchsdatenplattformen). Veröffentlicht werden nur aggregierte Werte; personenbezogene Daten bleiben geschützt. So bleibt der Aufwand für die ehrenamtlich organisierte Gemeinschaft gering und die Ergebnisse jährlich vergleichbar.</p> <p>Kontinuierliche Weiterentwicklung.</p> <p>Auf Basis des Monitorings werden Ausbaupfade (weitere Dächer, stufenweise Speicher- und Lastmanagement-Integration) und Zielwerte für die kommenden Jahre festgelegt. Der Fokus bleibt dabei auf dem, was für Klein-Erlauf praktisch machbar ist: viel PV auf Wohn- und wenigen Wirtschaftsgebäuden, flankiert von der kleinen Wasserkraft und getragen von einigen ortsansässigen KMU.</p>

<p>2.4 Darstellung der wirtschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> werden wirtschaftliche Aspekte adressiert und diese periodisch analysiert? (Zum Beispiel Stromkostensparnis, regionale Wertschöpfung, ...) 	<p>1) Stromkosten senken & Preise planbarer machen</p> <p>Die Mitglieder der EEG Klein-Erlauf decken einen wachsenden Teil ihres Bedarfs mit lokal erzeugtem Strom – primär PV auf Ein- und Zweifamilienhäusern sowie auf den wenigen verbliebenen Hofstellen; perspektivisch ergänzt um das kleine Wasserkraftwerk. Dadurch sinkt der externe Strombezug und die Preisvolatilität am Markt wirkt sich weniger stark aus.</p> <p>Ein zusätzlicher Hebel ist die gesetzlich vorgesehene Reduktion bestimmter Netzkosten um bis zu 57 % für lokale Energiegemeinschaften – eine spürbare Entlastung, gerade für energieintensivere KMU und landwirtschaftliche Betriebe.</p> <p>2) Regionale Wertschöpfung – Aufträge bleiben im Ort</p> <p>Planung, Montage und Betreuung der Anlagen erfolgen weitgehend durch ortsnahe KMU (Elektro/Haustechnik, Dach/Metallbau, IT/Abrechnung). So bleiben Investitionen und laufende Ausgaben in Klein-Erlauf und Umgebung, Arbeitsplätze werden gesichert und Wartungswege kurz gehalten. Die EEG wirkt damit als Impulsgeber für die lokale Wirtschaft.</p> <p>3) Mehr Unabhängigkeit von klassischen Energieversorgern</p> <p>Durch die dezentrale Organisation steuern die Mitglieder ihre Energiebeschaffung eigenständig und reduzieren damit die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten. Das stärkt die Verhandlungssituation und passt zu den Zielen des EIWOG: eine resiliente, dezentral organisierte Energiezukunft. Ergebnis: ökonomische Vorteile plus größere Gestaltungshoheit über Preisstruktur und Nutzung.</p> <p>Die EEG Klein-Erlauf zeigt, dass gemeinschaftliche Energie im kleinräumigen, ländlich geprägten Umfeld wirtschaftlich attraktiv, rechtlich tragfähig und praktisch umsetzbar ist – mit handfesten Vorteilen für Privathaushalte, wenige Landwirte und ortsansässige KMU.</p>
<p>2.5 Darstellung der sozialgemeinschaftlichen Vorteile der Gemeinschaft unter Berücksichtigung von Gender & Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> Adressierung von Energiearmut und Gender & Diversität (innerhalb der Energiegemeinschaft) aktive Einbeziehung der teilnehmenden Personen zur Stärkung der Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern und Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten 	<p>Neben Ökologie und Wirtschaft verfolgt die EEG Klein-Erlauf ausdrücklich soziale Ziele: Sie stärkt den Zusammenhalt im Ortsteil, ermöglicht niedrige Zugangshürden zur Energiewende und fördert eine zukunftsfähige Entwicklung im ländlichen Kontext mit überwiegend Ein- und Zweifamilienhäusern, einigen KMU und wenigen aktiven Landwirten.</p> <p>1) Leisbare Energie für vulnerable Haushalte</p> <ul style="list-style-type: none"> Durch lokal erzeugten Strom (PV auf Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ergänzt durch das kleine Wasserkraftwerk als stabile Grundlast) sinken Energiekosten und Preisrisiken. Perspektivisch wird eine sozial gestaffelte Tarifkomponente vorbereitet; derzeit begrenzen funktionale Grenzen der Abrechnungssoftware die Umsetzung. Übergangsweise setzt die EEG auf niederschwellige Beteiligungsmodelle (z. B. geringe Einmalbeträge, einfache Beitrittsprozesse) und klare Informationsangebote. <p>2) Bewusstseinsbildung & Beteiligung</p> <ul style="list-style-type: none"> Informationsabende und Workshops zu Energieeffizienz, Notfall-/Blackout-Vorsorge und erneuerbaren Technologien adressieren speziell die Realität eines kleinräumigen, ländlichen Ortsteils. Praxisnahe Formate (z. B. Dach-Check für PV-Eignung, einfache „Eigenverbrauchs-Quickwins“) binden Privathaushalte, KMU und die wenigen Hofstellen gleichermaßen ein.

	<p>3) Gemeinschaft & Austausch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Treffen und Mitgliederdialoge fördern den Wissensaustausch (Betriebserfahrungen, Abrechnung, Fördertipps). • Die EEG versteht sich als solidarische Plattform, auf der technisches und soziales Wissen kontinuierlich weiterentwickelt wird. <p>4) Sozial ausgewogene Tarife – Leitplanken für die Einführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transparente Finanzierung: Sozialkomponenten dürfen keine wirtschaftliche Schiefelage erzeugen; Optionen wie externe Zuschüsse oder maßvolle Querfinanzierung aus Einspeiseerträgen werden geprüft. • Stigmavermeidung: Inklusive Kommunikation und einfache, respektvolle Prozesse statt Etikettierung. • Mitgliederzustimmung: Einführung nur bei breiter Akzeptanz; Nutzen und Auswirkungen werden verständlich dargelegt. • Hinweis: Die Grundlast aus Kleinwasserkraft kann helfen, PV-Saisonalität abzufedern und damit soziale Tarifanteile planbarer zu gestalten (ohne Mehrkosten zu verlagern). <p>5) Monitoring, Evaluation & Weiterentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Mitgliederbefragung (Energiearmut, Beteiligung, Zufriedenheit). • Auswertung der Veranstaltungsformate (Teilnahme, Themen, Wirkung). • Laufende Beobachtung der sozialen Effekte möglicher Sondertarife. • Wo möglich, automatisierte Berichterstellung (z. B. via EEG-Faktura/Messdaten-Schnittstellen) mit ausschließlich aggregierten Werten und Datenschutz als Standard. <p>Die EEG Klein-Erlauf verbindet ökologische, ökonomische und soziale Ziele: günstiger, regional erzeugter Strom; inklusive Teilhabe für Haushalte mit geringerem Budget; und praxisnahe Formate für einen Ortsteil mit wenigen Landwirten, einigen KMU und einem kleinen Wasserkraftwerk als verlässlicher Ergänzung zur PV.</p>
<p>2.6 Konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung von Gender & Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammensetzung der Entscheidungsträgerinnen der Energiegemeinschaft sowie aktive Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und Altersschichten der teilnehmenden Personen 	<p>Der Vereinsvorstand der EEG Klein-Erlauf ist derzeit zu zwei Dritteln weiblich besetzt; die Mitgliedschaft bildet die gesamte Alters- und Bevölkerungsstruktur des Ortsteils ab – von Privathaushalten über die wenigen Landwirte bis zu ortsansässigen KMU.</p>

Projektbeschreibung			
3 Erzeugungsanlage(n) der Energiegemeinschaft, gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage (maximal fünf Seiten)	2024	2025	2026
3.1 Erzeugungsanlagen: <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben Sie Art und Anzahl der Anlagen (Wind, Photovoltaik (Unterscheidung in gebäudeverbundene Anlagen und Freifläche et cetera), Erdwärme, Wasserkraft, Biomasse, et cetera) die jeweils installierte Nennleistung (in kW beziehungsweise kWp) den jeweils erwarteten Jahresertrag (in kWh) 	-	<p>Derzeit speisen in der EEG Klein-Erlauf bereits vier Photovoltaikanlagen in die Gemeinschaft ein. Kurzfristig ist die Errichtung von weiteren vier PV-Dachanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 100 kWp geplant. Diese werden – wie die bestehenden Systeme – mit Süd- sowie Ost/West-Ausrichtung installiert und sollen jährlich etwa 100.000 kWh zusätzliche Stromproduktion ermöglichen.</p> <p>Darüber hinaus ist die Einbindung des im Ort befindlichen kleinen Wasserkraftwerks vorgesehen. Dieses ergänzt die Photovoltaik durch eine kontinuierliche Grundlast und erhöht damit die Versorgungssicherheit und Jahresstromproduktion der EEG.</p>	<p>Es wird erwartet, dass ca. 150 kWp an Erzeugungsleistung mit ebenfalls Süd sowie Ost/West ausgerichteten PV-Aufdachanlagen dazukommen und weitere 180000 kWh an Erzeugungsleistung beitragen werden.</p>
3.2 Nutzungsgrad: <ul style="list-style-type: none"> Der in der Energiegemeinschaft pro Jahr erzeugte Strom (geplant), abzüglich des Eigenverbrauchs hinter den einzelnen Zählpunkten der Überschuss Einspeiser Der in der gemeinschaftlichen Erzeugungsanlage beziehungsweise Energiegemeinschaft pro Jahr verbrauchte Strom in kWh/a (geplant) Die nicht in der Energiegemeinschaft verbrauchte Erzeugungsmenge (Überschuss) 	<p>Maßnahmen des Energiemanagements im Sinne von Energieeffizienz und Dekarbonisierung (EEG Klein-Erlauf)</p> <p>Die Ortschaft Klein-Erlauf, ein Ortsteil der Gemeinde Wolfpassing im Bezirk Scheibbs, zählt rund 90 Einwohner:innen. Die Bebauung besteht überwiegend aus Ein- und Zweifamilienhäusern, ergänzt durch einige kleine und mittlere Unternehmen sowie wenige landwirtschaftliche Betriebe. Hinzu kommt ein im Ort befindliches kleines Wasserkraftwerk, das als</p>	<p>Durch die Erweiterung der Erzeugungsleistung auf mindestens 100 kWp und die Integration von Speichieranlagen soll die Eigenverbrauchsquote mittelfristig auf > 80% gebracht werden.</p>	<p>Durch die Erweiterung der Erzeugungsleistung und die Integration von Speichieranlagen soll die Eigenverbrauchsquote mittelfristig auf > 80% gebracht werden Angenommener</p>

	<p>kontinuierliche Grundlastquelle genutzt werden kann.</p> <p>Der jährliche Gesamtstrombedarf aller derzeitigen Teilnehmer:innen liegt bei etwa 120.000 kWh. Davon werden bislang rund 15 % durch lokal erzeugte und gleichzeitig verbrauchte Energie abgedeckt. Derzeit ist in der Gemeinschaft eine Photovoltaik-Leistung von ca. 50 kWp installiert.</p> <p>Strategisches Ziel: Schrittweise Teilautarkie.</p> <p>Die EEG Klein-Erlauf verfolgt das Ziel, den Anteil der lokalen Eigenversorgung deutlich zu erhöhen – und zwar ohne zusätzlichen Netzausbau. Dies soll erreicht werden durch:</p> <p>Erweiterung der PV-Erzeugungskapazität auf geeigneten Dachflächen von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,</p> <p>Integration des Kleinwasserkraftwerks in die EEG-Bilanz,</p> <p>Aufbau von dezentralen und zentralen Batteriespeichern, die die Tageslastprofile von Haushalten, Landwirtschaft und KMU besser abbilden können.</p> <p>Zielpfad.</p> <p>Mit diesen Maßnahmen soll der Eigenverbrauchsgrad schrittweise auf über 80 % gesteigert werden. Im Vordergrund steht die intelligente Kopplung von Erzeugung, Verbrauch und Speicher, wobei sowohl die tageszeitlichen</p>		
--	--	--	--

	<p>Verbrauchsmuster der Haushalte als auch die spezifischen Lastgänge landwirtschaftlicher Betriebe und kleiner Gewerbeeinheiten berücksichtigt werden. Besondere Beachtung finden zudem die restriktiven Netzbedingungen auf Niederspannungsebene (Ebene 7) im ländlichen Raum.</p> <p>Modellcharakter.</p> <p>Die EEG Klein-Erlauf versteht sich damit als Pilotregion für resiliente, kleinräumige Energieversorgung: Eigenverbrauchsoptimierung, Speicherintegration und Versorgungssicherheit stehen im Zentrum der Weiterentwicklung. Gleichzeitig leistet die Gemeinschaft einen aktiven Beitrag zur Dekarbonisierung und zur Stärkung der Energieautonomie in einem ländlich geprägten Umfeld.</p>		
<p>3.3 Wie hoch ist der mittlere Jahres-Autarkiegrad der Energiegemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Sagt aus, welcher Teil des Strombedarfs durch direkte Eigenproduktion – Zum Beispiel durch die eigene PV-Anlage am Dach - zuzüglich der Energielieferung aus der Energiegemeinschaft gedeckt werden kann (Angabe optional) 	-	< 5 %	>30%
<p>3.4 Sind Speicher integriert?</p> <ul style="list-style-type: none"> Art des Speichers (Elektrochemisch/Batterie, hydraulisch, thermisch, pneumatisch, et cetera) Beschreiben Sie das Nutzungskonzept des Speichers/der Speicher 	-	Derzeit sind noch keine Speicher integriert.	Im Rahmen der EEG wird der Einsatz von Haushalts-Speicheranlagen empfohlen und sollen diese integriert werden. Es kommen dabei spezielle Speicher der Fa. e.bs für hohe Leistungen (bei KMU und Landwirtschaft) zum Einsatz. Diese Systeme ermöglichen es, überschüssige Solarenergie zu speichern, die tagsüber

			<p>erzeugt wird, um sie in den Abendstunden oder bei geringerer Sonnenstrahlung zu nutzen. Mit verschiedenen Kapazitäten und modularen Designs bieten diese Speicher eine flexible und skalierbare Lösung, die sich an die individuellen Bedürfnisse der Nutzer anpasst. Im Haushaltsbereich sind handelsübliche Speicher z.B. von BYD vorgesehen.</p>
<p>3.5 Im Falle der Kopplung mit dem Wärmesystem: Beschreiben Sie das gekoppelte Wärmesystem</p> <ul style="list-style-type: none"> Wärmepumpen/Speicher/sonstiger Pufferspeicher/Wärmevorhalt? 		<p>In der EEG Klein-Erlauf sind bereits vier Mitglieder mit PV-gekoppelten Pufferspeichern zur Wärme- und Warmwasserbereitung ausgestattet. Aus den Analysen ergibt sich zudem ein hohes Potenzial für den verstärkten Einsatz von Wärmepumpen, insbesondere bei anstehenden Gebäudesanierungen.</p> <p>Die Kombination von PV-Überschüssen und der Grundlast aus dem kleinen Wasserkraftwerk ermöglicht eine effiziente Sektorkopplung. Wärmepumpen erhöhen den Eigenverbrauchsanteil, senken die CO₂-Emissionen und leisten einen Beitrag zur netzverträglichen Versorgung auf Niederspannungsebene.</p>	
<p>3.6 Im Falle der Einbeziehung der Elektromobilität:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben sie die Verbindung der Energiegemeinschaft mit der E-Mobilität (Anzahl und maximal Ladeleistung und Verrechnungsart der Ladesäulen, bidirektionales Laden, et cetera) 		<p>Öffentliche Ladestationen: In dieser Projektphase nicht vorgesehen – geringe Auslastung, kleinteilige Siedlungsstruktur und Netzrestriktionen auf Ebene 7 sprechen dagegen.</p> <p>Private Ladepunkte (Haushalte, wenige Hofstellen, KMU): Ein strukturiertes Beratungsprogramm unterstützt Mitglieder beim Aufbau</p>	

		<p>privater AC-Ladepunkte. Ziel ist PV-Überschussladen (und – soweit bilanzierbar – Nutzung der kleinen Wasserkraft als Grundlast), um Eigenverbrauch zu maximieren und die Abhängigkeit von öffentlicher Infrastruktur zu reduzieren.</p> <p>Empfohlen werden Wallboxen mit Lastmanagement/HEMS-Anbindung und zeit-/PV-gesteuertem Laden.</p> <p>Vorgehen ab 2025: Prüfen, pilotieren, dann ausrollen – beginnend mit Standorten mit hoher PV-Erzeugung und klaren Parkzeiten.</p>	
<p>3.7 Zubau von Erzeugungskapazität:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie groß war die Erzeugungskapazität aller bei der Gründung beteiligten vor dem Start der Energiegemeinschaft? • Wieviel Kapazität wurde im Zuge der Gründung dazu gebaut? • Wieviel Kapazität wurde während der zwei Betriebsjahre dazu gebaut? 	<p>Zum Start verfügte die EEG Klein-Erlauf über eine installierte PV-Leistung von rund 50 kWp aus Bestandsanlagen der Gründungsmitglieder. Zur formalen Gründung wurden keine zusätzlichen Erzeuger errichtet; die Leistungssteigerung ist als rollierender Ausbau über neue bzw. bestehende Mitglieder vorgesehen.</p> <p>Strategie für die nächsten Phasen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • PV auf Bestandsdächern priorisieren: Mittelfristig sollen alle geeigneten Dachflächen – vorwiegend Ein-/Zweifamilienhäuser, ergänzt durch wenige Hofstellen und einige KMU – mit PV ausgerüstet werden. • Kleinwasserkraft integrieren: Das kleine Wasserkraftwerk wird – nach messtechnischer und wasser-/netzrechtlicher Klärung – schrittweise in die Gemeinschaftsbilanz eingebunden, um Grundlast zu liefern und PV-Schwankungen zu glätten. • Netzverträglich ausbauen: Der Ausbau erfolgt ohne zusätzlichen Netzausbau auf Ebene 7 (Niederspannung); Lastmanagement und ggf. Speicherlösungen werden vorbereitet. <p>Wirkungen.</p> <p>Mit der sukzessiven Erweiterung der Erzeugungsbasis kann ein deutlich größerer Anteil des örtlichen Strombedarfs vor Ort gedeckt werden. Das erhöht den Autarkiegrad, reduziert Abhängigkeiten von externen Versorgern, senkt systemische Verluste und stärkt die Versorgungssicherheit im kleinräumigen, ländlich geprägten Netzgebiet. Zielbild ist eine lokal verankerte erneuerbare Vollversorgung durch dezentrale Erzeugung und optimierten Eigenverbrauch.</p>		

3.8 Kommentare:

Diese Projektbeschreibung wurde von der auftragnehmenden Person erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte sowie die barrierefreie Gestaltung der Projektbeschreibung, übernimmt der Klima- und Energiefonds keine Haftung.

Die auftragnehmende Person erklärt mit Übermittlung der Projektbeschreibung ausdrücklich über die Rechte am bereitgestellten Bildmaterial frei zu verfügen und dem Klima- und Energiefonds das unentgeltliche, nicht exklusive, zeitlich und örtlich unbeschränkte sowie unwiderrufliche Recht einräumen zu können, das Bildmaterial auf jede bekannte und zukünftig bekanntwerdende Verwertungsart zu nutzen. Für den Fall einer Inanspruchnahme des Klima- und Energiefonds durch Dritte, die die Rechteinhaberschaft am Bildmaterial behaupten, verpflichtet sich die auftragnehmende Person den Klima- und Energiefonds vollumfänglich schad- und klaglos zu halten.